

ÜBERSICHT 12

A) Verwaltungsrechtsweg, § 40 I S. 1 VwGO

§ 49 HRatG ist öff.-rechtl. Norm

B) Zulässigkeit

I. Klageart

Rücknahme der Subvention = VA, § 35 S. 1 VwVfG → Anfechtungsklage

II. Klagebefugnis, § 42 II VwGO

aus Subventions-VA, auch Art. 12 I GG

III. Vorverfahren (+)

IV. Sonst. Voraussetzungen (+)

C) Begründetheit

Obersatz: §§ 78, 113 I S. 1 VwGO

I. Passivlegitimation, § 78 VwGO

II. Rechtswidrigkeit des Widerrufsbescheides

1. Rechtsgrundlage des VAs

§ 49 HRatG

2. Formelle RM (+)

3. Materielle RM

(P) Ist § 49 HRatG überhaupt wirksam?

a) Verfassungsmäßigkeit der Norm

aa) Formelle Verfassungsmäßigkeit

Zuständigkeit des Bundes gem. Art. 109 ff.,
74 I Nr. 11, 72 II GG

bb) Materielle Verfassungsmäßigkeit

(1) Art. 80 I S. 2 GG

RVO = Durchbrechung der Gewaltenteilung

(P) Bestimmtheitstrias ⇒

„wettbewerbsverzerrend“

Wesentlichkeitstheorie ⇒ wesentliche normative Fragen sind durch

Parl.G zu regeln

hier: besonders problematischer Regelungsgegenstand → Delegation an VO-Geber erscheint angemessen

(2) Zustimmungsgesetz, § 49 II S. 2 HRatG

Zustimmungsrecht des BT zulässig?

vereinbar mit Gewaltenteilung, Normenklarheit

(3) Rückwirkung

echte ↔ unechte Rückwirkung

hier (P): Phase der Existenzgründung, dort wohl echte Rückwirkung

→ verfassungswidrig, da weder Ausschluss des Vertrauensschutzes
noch überwiegende Allgemeinwohlinteressen

→ § 49 HRatG dann grds. verfassungswidrig

b) Verfassungskonforme Auslegung

hier möglich, da Rückwirkung im HRatG nicht eindeutig angeordnet

wird → § 49 HRatG nicht auf Zuwendungsvorgänge anwendbar, die
vor Inkrafttreten des Gesetzes abgeschlossen waren

c) ZwErg.: Vorauss. der Rechtsgrundl. (-)

2. Rechtsgrundl. § 48 I S. 1, II VwVfG

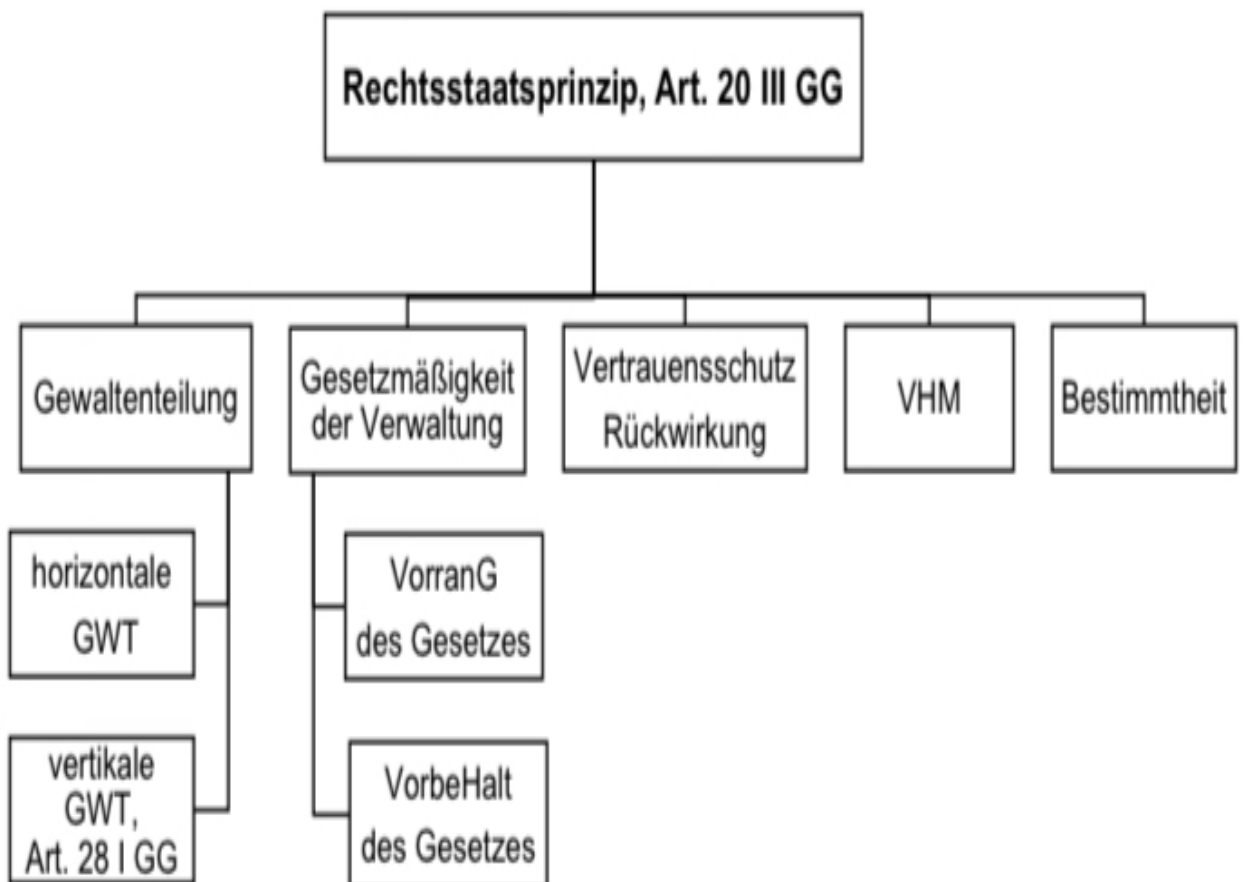
(-), da ursprünglicher Bewilligungsbescheid nicht rw., jedenfalls

§ 48 I S. 2, II VwVfG

3. Rechtsgrundl. § 49 I S. 1, III S. 1 VwVfG
(-), da § 49 III S. 1 Nr. 1 u. 2 VwVfG (-)
→ VA rw

III. Subj. Rechtsverletzung beim Kläger

(+), da Rechte aus Subventions-VA und Art. 12 I GG verletzt sind



Echte Rückwirkung	Unechte Rückwirkung
Abgeschlossener Sachverhalt wird nachträglich geregelt.	Begonnener, aber noch nicht abgeschlossener Sachverhalt wird nachträglich geregelt.
Grds. unzulässig, da Vertrauensschutz	Grds. zulässig, da kein Vertrauensschutz
Ausn. zulässig: <ul style="list-style-type: none">• verworrene Rechtslage• damit zu rechnen war• nichtige Norm / zugunsten des Bürgers• überragendes Allgemeinwohl	Ausn. unzulässig bei überragendem Vertrauensschutz im Einzelfall

Bestimmtheit

- Relativer Bestimmtheitsgrundsatz (je intensiver der Eingriff, je bedeutender das Grundrecht, desto höhere Anforderungen; je komplexer die Materie, desto geringere Anforderungen).
- Zulässigkeit unbestimmter Rechtsbegriffe, da diese durch Rspr. konkretisiert werden können